

Thesen für die Foren des Nds. Mediationstages 2005

FORUM 1 Trotz Streit - Wir wollen weiter Geschäfte miteinander machen: Wirtschaftsmediation!

Moderation: Silke Riedel, Mediatorin, imug Beratungsgesellschaft Hannover

Impuls: Christian Graf, Leiter Geschäftsbereich Recht & Fairplay, Handelskammer Hamburg

1. Wirtschaftsmediation muss mittelstandsorientiert sein !
2. Wirtschaftsmediation braucht anerkannte, neutrale Promotoren !
3. Wirtschaftsmediation sollte interdisziplinär sein !
4. Wirtschaftsmediation braucht auch eine formale Verfahrensordnung !
5. Wirtschaftsmediation sollte Teil eines integrierten Systems verschiedener Konfliktlösungsinstrumente sein !

FORUM 2 Behörden als Verhandlungspartner? Mediation in sozial- und verwaltungsrechtlichen Angelegenheiten:

Moderation: Direktor Carl-Dietrich Ebmeyer, Sozialgericht Hannover

Impuls: Hans-Uwe Grüger, Hauptverwaltung der Techniker Krankenkasse (TK), Hamburg

1. Mediation - Ressourcen wahren
2. Mediation - Wege zur vollständigen Sachverhaltsaufklärung
3. Mediation - Bürger und Verwaltung auf gleicher Augenhöhe
4. Mediation -. Vertrauen schaffen und dauerhaft sichern
5. Mediation - (k)ein Allheilmittel?

FORUM 3 Das soll hier (nicht) gebaut werden! Mediation im öffentlichen Bereich

Moderation: Tilman Metzger, Mediator (BM), Mensch & Organisation im Wandel, Lüneburg

Impuls: Prof. Dr.iur. Horst Zillessen, MEDIATOR GmbH Oldenburg

1. Bei großen Infrastrukturprojekten muss eine Mediation besonders sorgfältig und oft sehr aufwendig vorbereitet werden.
2. Die Rollen sowie das Mediationsverständnis derer, die ein solches Mediationsverfahren vorbereiten, und des Mediationsteams müssen aufeinander abgestimmt werden.
3. Mediationen im öffentlichen Bereich bieten wegen ihrer größeren Dauer oft gute Chancen für Transformationsprozesse.
4. Bei komplexen Entscheidungsgegenständen lässt sich das Konsensprinzip der Mediation nicht immer aufrecht erhalten.
5. Auch im öffentlichen Bereich können die Ergebnisse von Mediation vertraglich abgesichert und damit politisch verbindlich gemacht werden.

FORUM 4 Scheiden tut weh – aber getrennt haben wir uns fair! Mediation in Familienkonflikten

Moderation: Kerstin Wagner, Mediatorin, Göttinger Mediationsbüro

Impuls: Gertrud vom Amsberg, M.A., Mediatorin (BAFM), Ev. Ehe-, Lebens- und Familienberatung Uelzen

Familienmediation bei Trennung und Scheidung ist:

1. ein außergerichtliches Vermittlungsangebot, in dem Betreuungsregelungen für Kinder, Unterhaltsregelungen und Vermögensaufteilung zukunftsorientiert erarbeitet werden kann.
2. eine Hilfe zur eigenverantwortlichen, selbst bestimmten Regelung der Trennungs- und Scheidungsfolgen unter Mitwirkung eines/einer neutralen Dritten, MediatorIn – im Bedarfsfall interdisziplinär.
3. eine Möglichkeit, eine rechtsverbindliche Einigung zu entwerfen in persönlicher Verhandlung und Verantwortung mit dem Blick auf Fairness und Ausgleich, geprägt von unterschiedlichen Bedürfnissen und zum Wohl der Kinder.
4. ein Versuch, auch in Zeiten schwerster Konflikte und Streitigkeiten mit Selbstachtung, Würde und gegenseitigem Respekt einen persönlichen Lösungsweg aus der Trennungs- und Scheidungskrise zu finden.
5. ein Weg der Klärung, Abgrenzung und Neugestaltung familiärer Beziehungen und finanzieller Rahmenbedingungen, wo es Betroffenen vielleicht gelingt, ihre Trauer und Enttäuschung in einem neuen Licht zu sehen... wo Mediatorinnen ihre Wegbegleiter und nicht ihre Richter, Gutachter oder Anwälte sind... wenn Lebenswege sich trennen.

FORUM 5 Auf gute Nachbarschaft! Gemeinwesenorientierte Mediation

Moderation: Veronika Hillenstedt, Mediatorin (BM) Konfliktschlichtung Oldenburg e.V.

Impuls: Dr. Lutz Netzig, Mediator (BM), gemeinnützige Schlichtungsstelle Waage Hannover

1. „Harte Nüsse“:

Die Bearbeitung von komplexen Nachbarschaftskonflikten auf dem Wege der Mediation ist meistens schwieriger als die Klärung situativer Konflikte (z.B. im Täter-Opfer-Ausgleich). Die Mediatoren müssen daher gut ausgebildet sein.

2. „Ehrenamtliche“:

Gerade im Bereich gemeinwesenorientierter Mediation liegt die Einbeziehung bürgerschaftlichen Engagements nahe. Die Waage Hannover macht gute Erfahrungen mit der ehrenamtliche Mediatoren.

3. „Kosten“:

Die Waage Hannover ist gemeinnützig und will nicht in Konkurrenz treten zur kommerziellen Mediation. Es geht um ein gemeinwesenorientiertes Angebot. Die Konfliktparteien zahlen eine geringe Aufwandsentschädigung.

4. „Vernetzung“:

Zum erfolgreichen Angebot einer gemeinwesenorientierten Mediation gehört eine gute Vernetzung in Stadtteilen und intensive Öffentlichkeitsarbeit. Die Arbeit der Schlichtungsstelle Waage Hannover schießt die Zusammenarbeit mit anderen relevanten Institutionen (z.B. auch Schiedsleuten) mit ein.

FORUM 6 Mit dem kann ich nicht mehr zusammen arbeiten ... – Mobbing ein Thema für Mediation in Arbeitsplatzkonflikten im Unternehmen?

Moderation: RAin Barbara Hagedorn, Mediatorin, Lüneburg

Impuls: Dr. Markus Troja, MEDIATOR GmbH Oldenburg

1. Bei interkulturellen Konflikten werden Unterschiede im Denken, Wollen und Handeln manchmal vorschnell und undifferenziert mit kulturellen Unterschieden erklärt. Dann spricht man von einer „Kulturalisierung“ von Konflikten. Ganz analog eignet sich das Etikett Mobbing zur „Mobbisierung“ von Konflikten.
2. Es gibt gut ausgebildete Therapeuten und Berater. Was haben also Mediatoren in Mobbingfällen zu suchen?
3. „Lassen Sie uns mal etwas oberflächlich bleiben.“ Mediation bei Mobbing ist ein etwas paradoxer Auftrag.
4. „Einer gegen alle“ - Konstellationen beim Mobbing stellen methodische Herausforderungen an Mediatoren, die sich bewältigen lassen.
5. Empathie bei der Vorbereitung und Durchführung einer Mediation: Was hat das „Mobbing-Opfer“ hinter sich und muss es nach der Mediation zurück in die Höhle des Löwen?

FORUM 7 Der Gründungsvater geht – Wer übernimmt die Firma? Mediation zur Unternehmensnachfolge

Moderation: RAin Gerlinde Fishedick, Mediatorin, Rechtsanwaltskammer Celle

Impuls: Hans Hermann Bahlsen, Hannover

Die Konflikte:

1. Der Vertrauenskonflikt: Der Senior traut dem Nachfolger die Aufgabe nicht zu.
2. Der Verständniskonflikt: Der Nachfolger versteht die Führung des Seniors nicht, der Senior versteht die Führung des Nachfolgers nicht.
3. Der Nicht-Loslassen-Können-Konflikt: Der Senior befürchtet Verlust von Macht und Ansehen durch die Nachfolge.
4. Basiskonsens der Gesellschafter: Übereinstimmung muss über die wesentlichen Ziele des Unternehmens bestehen, wenn Nachfolge langfristig erfolgreich sein soll.
5. Besonderheiten bei Familienunternehmen: Eine Trennung und das Auseinanderhalten von Familien- und Unternehmenszielen ist für den Fortbestand eines Familienunternehmens besonders wichtig. Die Einflüsse der Familienmitgliedern nahe stehende Personen wird oft unterschätzt.

In dem Workshop werden diese Konflikte herausgearbeitet. Im Anschluss daran wird erörtert, inwieweit ein Mediator bei der Lösung der Konflikte hilfreich sein kann.

FORUM 8 Diese Rechnung zahle ich nicht! Mediation bei Verbraucherkonflikten

Moderation: RA Matthias Vestring, Mediator, Praxis für Mediation u.

Coaching/Mediationsbüro am AG Hannover

Impuls: Dr. Monika Hartges, Mediatorin (BAFM), Leiterin Öffentliche Rechtsauskunft- und Vergleichsstelle (ÖRA) Hamburg

1. Es ist nicht alles Gold was glänzt --- manches glänzt nicht sonderlich und ist dennoch wertvoll. Verschiedene Konfliktlösungsmethoden unter einem Dach der ÖRA.

2. Eisen Kupfer Silber und Gold -
Die verschiedenen Qualitäten von Metall und von Konfliktbearbeitung haben ihre Berechtigung
3. Hält das Metall was es verspricht? –
Die wichtigsten empirischen Ergebnisse der empirischen Qualitätskontrolle
4. Das kupferne Sühneverfahren – ein Fallbeispiel zum Nutzen des Verbrauchers
Der Taxifall
5. Das silberne Güteverfahren – ein Fallbeispiel aus dem Verbraucherrecht
Bankfall I und Bankfall II
6. Das goldenen Mediationsverfahren - ein Fallbeispiel aus dem Verbraucherrecht
Der Volvofall
7. Ohne Eisen geht es nicht: Das vorläufige Ende der Vermittlung

FORUM 9 Gewalt in der Familie - Mediation in (gewaltsamen) Paarkonflikten

Moderation: Andrea Buskotte, Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen/LPR
Niedersachsen

Impuls: Christian Richter, Mediator (BM), TOA-Fachstelle Waage Hannover e.V.

8. Für die Mediation bei Gewaltdelikten im sozialen Nahbereich ist eine besondere Ausbildung der Mediatoren notwendig. Mediatoren müssen in der Lage sein, psychische Probleme/Ausbrüche der Klienten aufzufangen, wenn z.B. in der Mediation klar wird, dass eine Trennung von einem der Beteiligten gewünscht wird.
9. Für die Mediation bei Gewaltdelikten in Paarbeziehungen sind in der Regel mehrere Mediationsgespräche und ein höherer Zeitaufwand notwendig.
10. Mediation bei Gewaltdelikten ist nicht ohne ein eingehendes Vorgespräch/Beratung mit der Geschädigten möglich. Co-Mediation von weiblichen und männlichen Mediatoren ist sehr hilfreich.
11. Mediation ist eine begleitende Hilfsmöglichkeit/ Klärungshilfe. Die Zusammenarbeit und Fortbildung mit anderen Beratungsstellen ist notwendig, Supervision wünschenswert
12. Mediation ist bei Stalking im Frühstadium möglich bzw. hilfreich.

FORUM 10 Hauen ist doof! Konfliktlotsen in Schulen

Moderation: Frauke Petzold, Mediatorin (BM), Waage Institut, Braunschweig.

Impuls: OStD Thomas Seidel-Becker, Elsa-Brändström-Schule, Hannover

1. Mediation durch Konfliktlotsen ist nur ein Teilbereich schulischer Konfliktprävention und Konfliktbewältigung.
2. Nicht alle schulischen Konflikte sind für die Arbeit von Konfliktlotsen geeignet.
3. Der Bedarf an der Arbeit von Konfliktlotsen könnte standort- und schulformbezogen differieren.
4. Mediation bietet sozial engagierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten in Schule einzubringen.
5. Einer Über- oder Unterforderung der Konfliktlotsen ist durch verantwortliche Schulung und Begleitung entgegenzuwirken.